

Ringvorlesung

«40 Jahre Ottawa Charta in der Schweiz – Gesundheitsförderung im Wandel»

Professionalisierung in der Gesundheitsförderung: Ausbildungswege im Wandel

PUBLIC HEALTH SCHWEIZ
SANTE PUBLIQUE SUISSE
SALUTE PUBBLICA SVIZZERA
The Swiss Society for Public Health

Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

SSPH+
SWISS SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Mit Unterstützung von:
groupe mutuel

Begrüssung

Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention, ca. 140 Mitglieder

Co-Leitung



Verena Biehl



Birgit Keller

Zurich University of Applied Sciences

zh aw

n|w

HSLU

VBGF/ARPS

Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung
Association des responsables cantonaux pour la promotion de la santé
Associazione dei responsabili cantonali per la promozione della salute

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Sport BASPO

Ausschuss



Andrea Zumbrunn



Julia Richter



Pierina Schreyer



Fransiszka Casagrande





Verena Biehl
ZHAW



Birgit Ulrike Keller
ZHAW



Alice Inauen Lehner
ZHAW



Settimio Monteverde
BFH



Karin Nordström
ZHAW

PUBLIC HEALTH SCHWEIZ
SANTE PUBLIQUE SUISSE
SALUTE PUBBLICA SVIZZERA
The Swiss Society for Public Health

Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

SSPH+
SWISS SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Mit Unterstützung von:
groupe mutuel

Ablauf

Begrüssung durch Fachgruppe

Referat: *Bachelorstudiengang Gesundheitsförderung & Prävention an der ZHAW*

Dr. Alice Inauen, stv. Studiengangsleitung BSc GP, Lehre und Forschung zu Gesundheitsförderung, ZHAW

Referat: *Professionalisierung der Gesundheitsförderung und Prävention verlangt nationale Standards für die Aus- und Weiterbildung*

Prof. Dr. Karin Nordström, Studiengangsleitung BSc GP, Lehre und Forschung zur Ethik, ZHAW
Dr. Verena Biehl, Dozentin im BSc GP, Lehre und Forschung zu Gesundheitsförderung, ZHAW

Referat: *Am Bett und darüber hinaus. Pflege, Gerechtigkeit und Gesundheit – 40 Jahre Ottawa Charta und die neue ICN-Definition von Pflege*

Prof. Dr. Settimio Monteverde, Forschung und Entwicklung in der Pflege, BFH; Klinische Ethik USZ/UZH
Dr. Julia Rehsmann, Forschung und Entwicklung in der Pflege, BFH

Diskussion



Professionalisierung in der Gesundheitsförderung: Ausbildungswege im Wandel

Ringvorlesung 40 Jahre Ottawa Charta | 25. November 2026

ZHAW, Dept. Gesundheit, Institut für Public Health,
BSc Gesundheitsförderung und Prävention | Karin Nordström, Alice Inauen, Verena Biehl

Foto: Canto

Bachelorstudiengang Gesundheitsförderung & Prävention an der ZHAW



Pionierrolle in der Schweiz

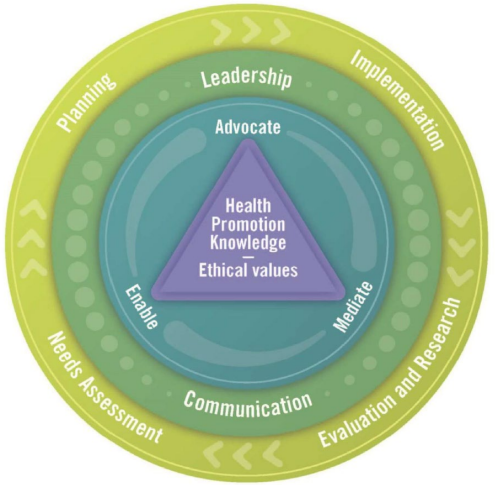
- Erster grundständiger Bachelorstudiengang in der Schweiz
- ZHAW, Departement Gesundheit, Institut für Public Health
- Start 2016
- Jährlich 66 Studienplätze
- Vollzeit- und Teilzeitmodell
- Multiprofessionelles Dozierenden-Team
- Bisher total 342 Absolvierende



Bachelor Gesundheitsförderung und Prävention (BSc GP)

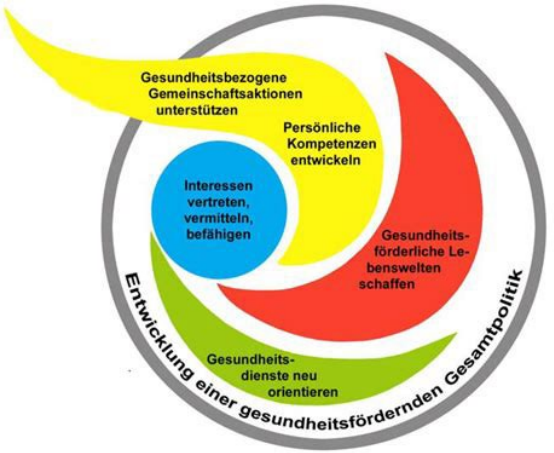
Basis des BSc GP

- CompHP-Rahmenmodell für Gesundheitsförderung (Barry und BZgA, 2014)
- Bio-psycho-soziales Gesundheitsverständnis
- Ottawa Charta für Gesundheitsförderung (WHO, 1986)



Inhalte des BSc GP

- Grundlagen: Gesundheitsrecht, Gesundheitspolitik und Gesundheitswissenschaften
- Methodenkompetenz: Kommunikation (interpersonale und öffentliche), Projekt- und Qualitätsmanagement, wissenschaftlichen Methoden (qualitativ und quantitativ)
- Praxisnahe Ausbildung: Rund 100 Praxisorganisationen

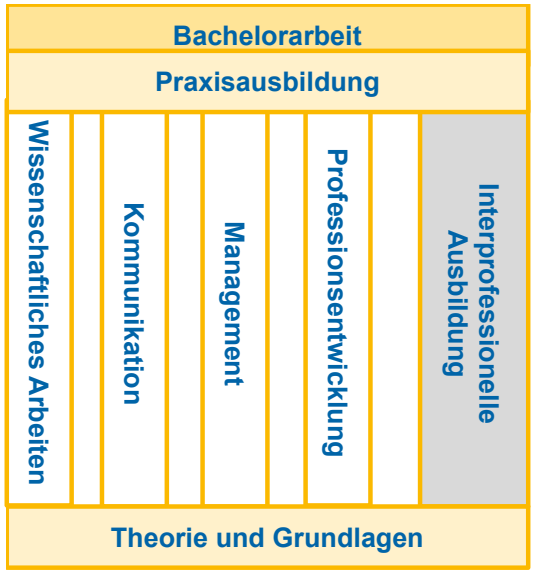


Bachelor Gesundheitsförderung und Prävention (BSc GP)

Unsere Absolvent:innen sind Spezialist:innen in settingorientierter Gesundheitsförderung und Prävention

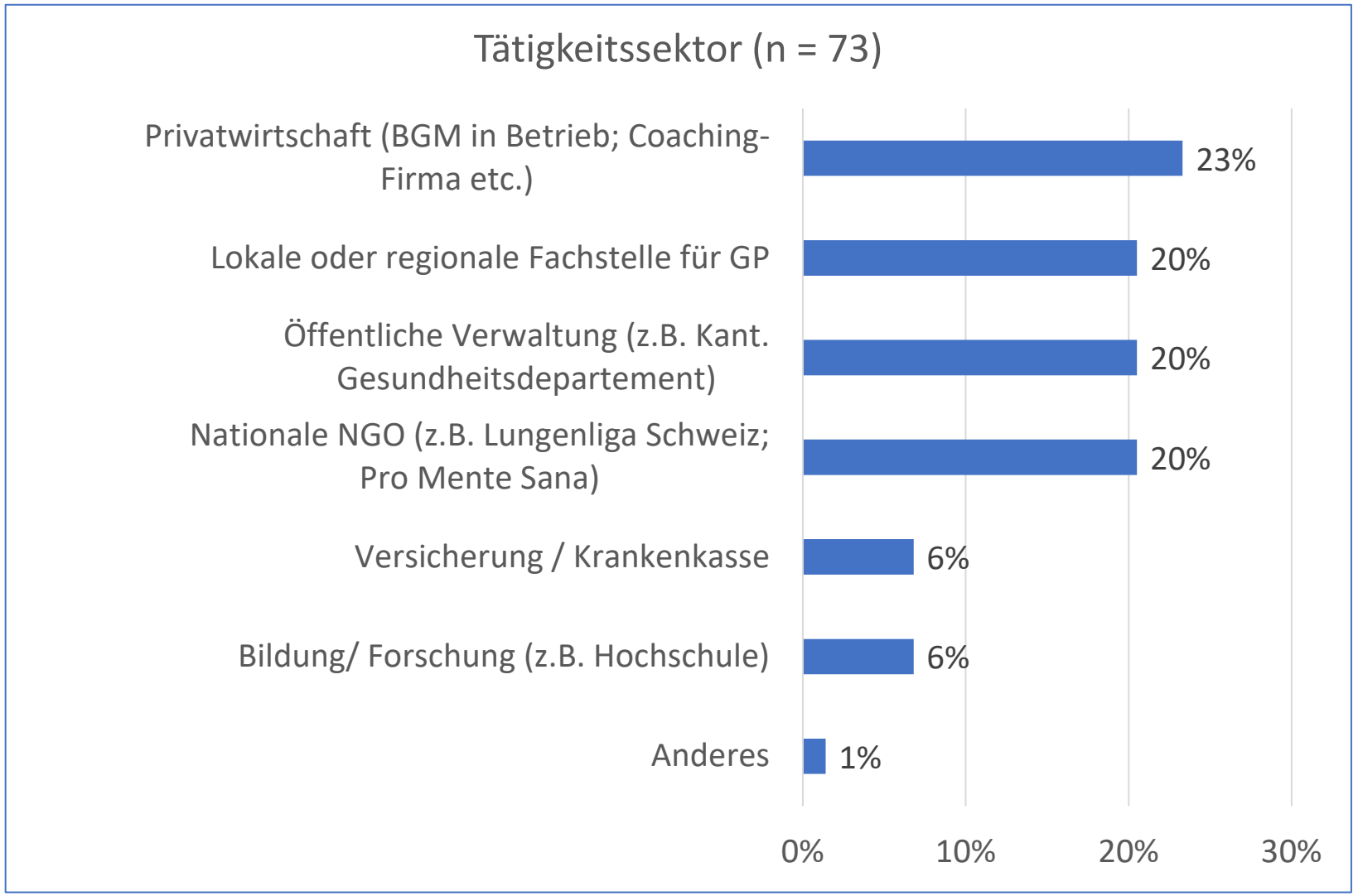
evidenzbasiert	kompetenzorientiert	praxisnah
CompHP Rahmenmodell der IUHPE • Kernkompetenzen und professionelle Standards für Fachleute der Gesundheitsförderung. • Basis des BSc Gesundheitsförderung und Prävention und unseres Berufsbildes der Gesundheitsförder:innen	• Bio-psycho-soziales Gesundheitsverständnis und Orientierung an der Ottawa Charta • Theoretisches Wissen, methodische Kompetenzen und aktuelle Praxiserfahrung • Studierende erlangen ausgeprägte Kompetenzen in Kommunikation, Projektmanagement sowie wissenschaftlichem Arbeiten	• Dank über 100 Partnerorganisationen nah an der Praxis • Praktikum und Aufträge aus der Praxis geben reale Arbeitswelterfahrung • Alle Themenfelder der Gesundheitsförderung und Prävention eingebunden





Fachhochschule Nordwestschweiz
Fachstelle für Suchtprävention Berlin
Sexuelle Gesundheit Aargau
Gesundheitsförderung Schweiz
Gesundheitsförderung Uri
Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland
Iaculis GmbH
Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung
Schweizerisches Rotes Kreuz
Pro Senectute Schweiz
Kanton St. Gallen, Koordinationsstelle Häusliche Gewalt
Amt für Gesundheit Kanton Zug
Kantonsspital Graubünden
Stadt Winterthur, Alter und Pflege
Kliniken Valens
Krebsliga Schweiz
Stiftung Pro Mente Sana
lifetime health
Lungenliga Aargau
Sucht Schweiz

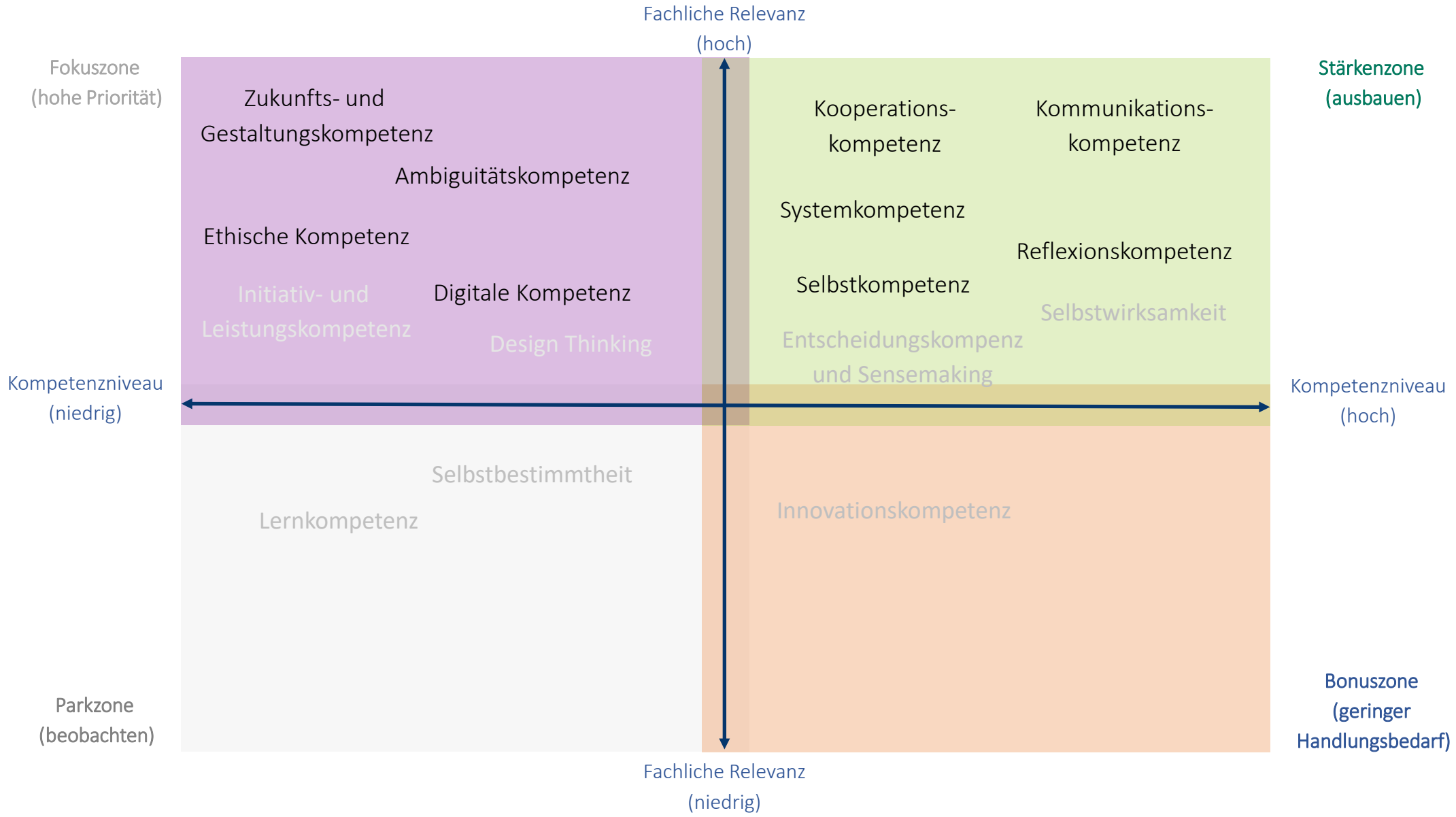
Wo arbeiten die Absolvierenden des BScGP? (2025)



Anderes:

- Verein Nachbarschaftshilfe
- Verein Opferhilfe
- Bildung und interprofessionelle Zusammenarbeit
- Infektionsprävention im Spital
- Jugendarbeit

Future Skills im BSc GP: Analyse



Professionalisierung bleibt eine kontinuierliche Aufgabe

- Demografischer Wandel
- Digitalisierung und KI
- Planetary Health

→ Das Kompetenzprofil von GP-Spezialist:innen entwickelt sich kontinuierlich weiter

→ Future Skills sind wichtig für Agilität

→ Fortlaufende Arbeit an der Sichtbarkeit der GP-Spezialist:innen





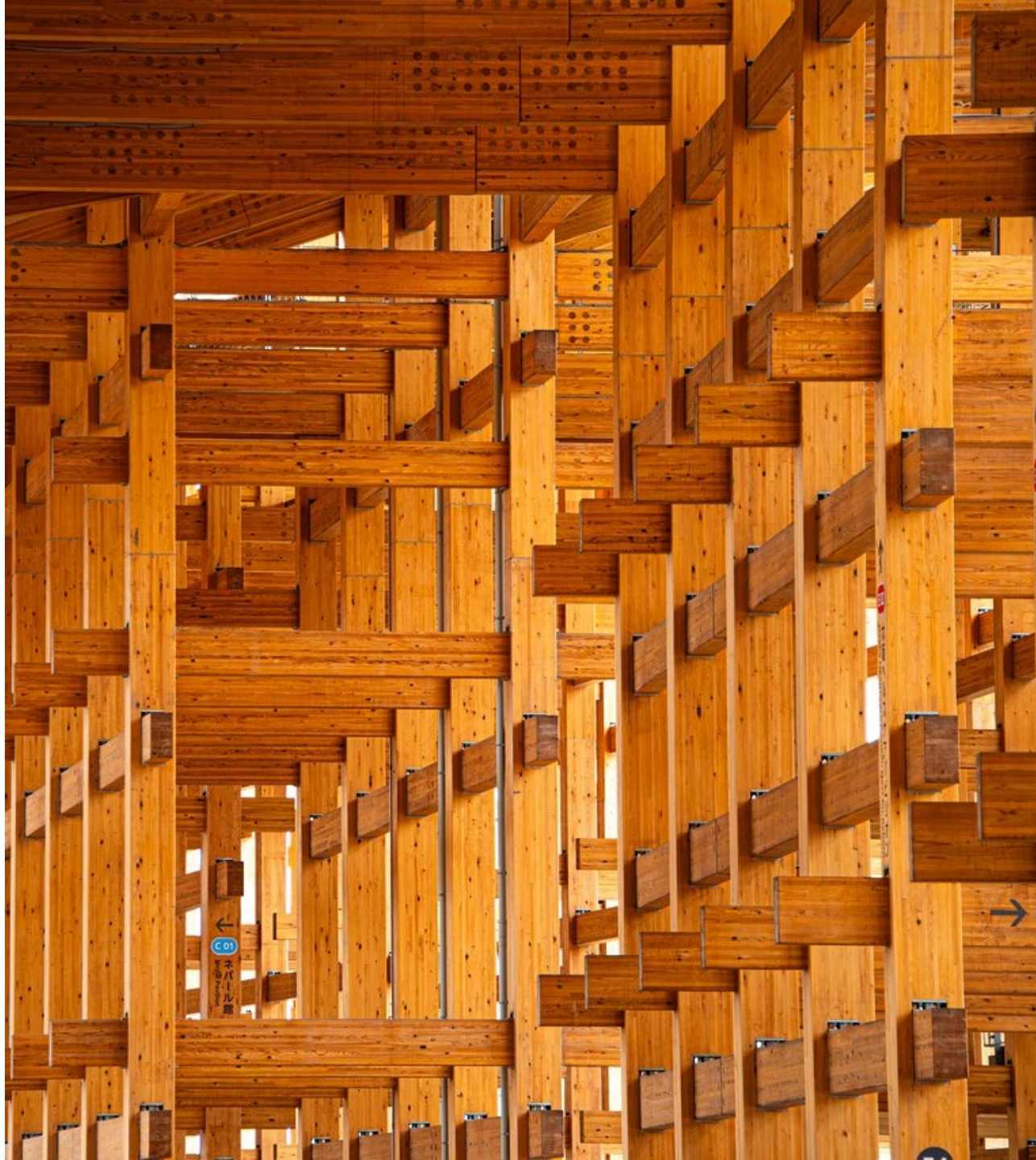
Strategien für Professionalisierung –

Cap4HP + C(H)ompHP

Karin Nordström & Verena Biehl

Professionalisierung der Gesundheitsförderung und Prävention verlangt nationale Standards für die Aus- und Weiterbildung

CompHP als Grundgerüst



Berufsfeld in Entwicklung

Bedarf an «Specialist Workforce» und an «Mainstream Workforce»

Grundständiger Bachelorstudiengang in Gesundheitsförderung & Prävention



Anerkennung Fachpersonen GFP

Bildungsangebot divers und wenig koordiniert

Geringe Bekanntheit des Kompetenzprofils in Praxis

Stellenausschreibungen wenig fokussiert



CAP4HP + C(H)ompHP

Capacity Building für GFP Professionals

Fokus Professionalisierung

Gemeinsames Verständnis zu
- Kompetenzen
- Rollen
- Ausbildungswegen

Eignung von CompHP für die Schweiz

Strategie für **Implementierung** CompHP

Verankerung CompHP

Nationale Strategie

Akteur:innen aus Praxis und Bildung

CompHP Kompetenzrahmen für die Schweiz

Akkreditierung Studiengänge

Registrierung Fachpersonen GFP

Berufsverband

Nationale Registrierung



Danke für eure Aufmerksamkeit.

Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences



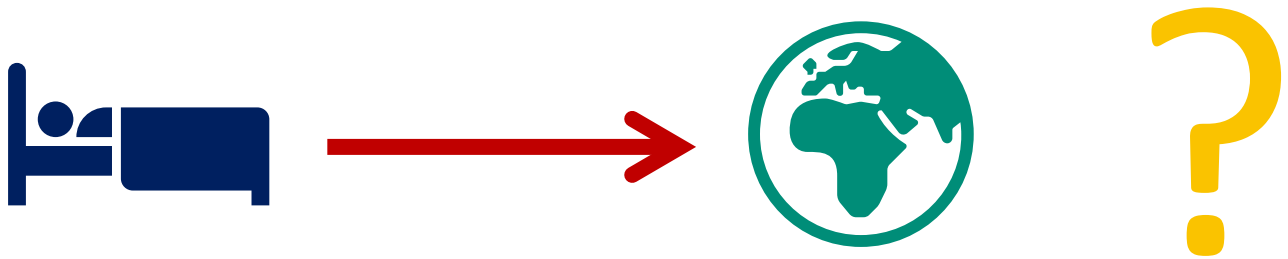
Am Bett und darüber hinaus

Pflege, Gerechtigkeit und Gesundheit – 40 Jahre Ottawa Charta und die neue ICN-Definition von Pflege

Settimio Monteverde & Julia Rehsmann, Berner Fachhochschule BFH, Departement Gesundheit

Ringvorlesung Public Health Schweiz, 25. November 2026

40



Jahre Ottawa-Charta

Hat die Pflege – die grösste Berufsgruppe im Gesundheitswesen weltweit – ihr ethisches Zentrum vom Krankenbett zu den Determinanten von Gesundheit verlagert?

Ottawa Charta 1986: drei Leitgedanken

Empowerment



- Menschen befähigen, mehr Kontrolle über ihre Gesundheit zu gewinnen

Soziale Gerechtigkeit



- Chancengleichheit als Voraussetzung für Gesundheit

Teilhabe

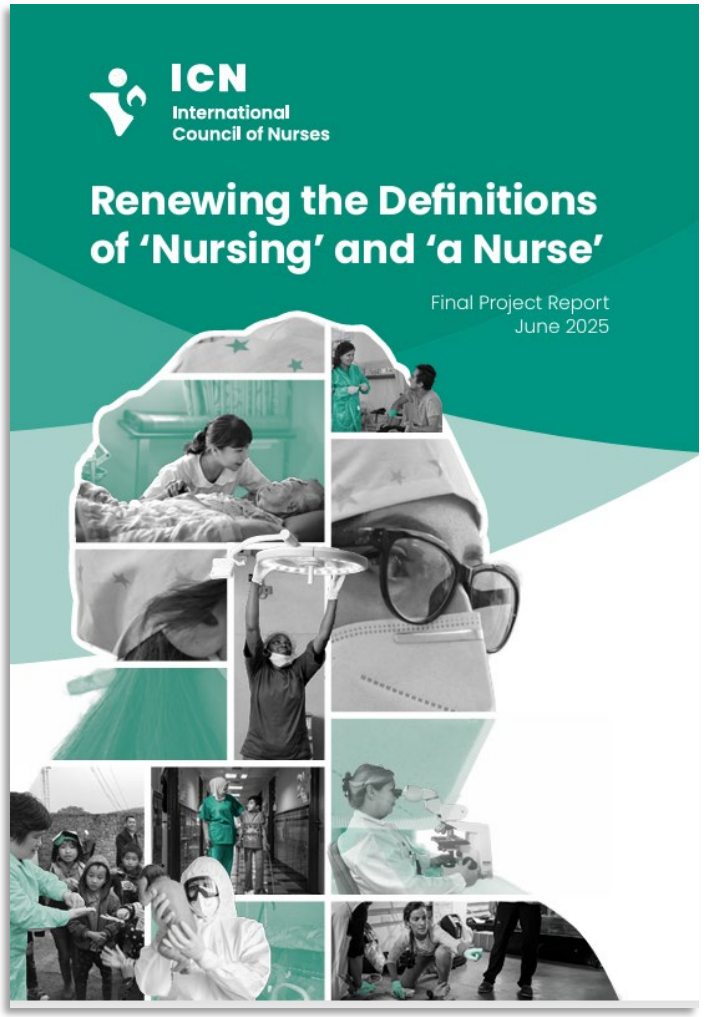


- Gemeinschaften gestalten Gesundheit aktiv mit

Gesundheit entsteht im Alltag – dort, wo Menschen lernen, arbeiten, spielen und lieben.

«Nursing acts and advocates for people's equitable access to health and health care, and safe, sustainable environments. […] **Nursing is committed to compassion, social justice and a better future for humanity.**»

International Council of Nurses, Definition of Nursing (2025)



Vom Bett in die Gesellschaft

Pflegende sehen täglich, wie strukturelle Ungerechtigkeit sich in Körper einschreibt.



Am Bett

Beziehung Pflegenden – Patient*innen



Gemeinschaft

Familien, Quartiere, Schulen, Lebenswelten



Gesellschaft

Soziale, ökonomische und politische Gradienten

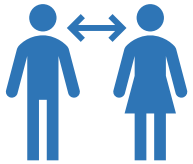


Planet

ökologische Grundlagen von Gesundheit

Zwischen zwei moralischen Welten

Identifizierte Leidende



- Gesicht, Name, Geschichte – unmittelbare moralische Dringlichkeit am Bett

Statistische Leidende



- verstreut, verhindert, unsichtbar – vermeidbar durch Umwelt, Politik und soziale Sicherung

Brücke: Empowerment. Gesundheitsförderung geschieht auch in der alltäglichen klinischen Begegnung.

Rückgrat der Versorgung – ohne die Macht, sie zu gestalten

Selbstverständnis 

- rechtebasiert, klimabewusst, sozial engagiert

Realität 

- Personalmangel, unsichere Besetzung, ungleiche Migrationsmuster, Akutversorgung vor Prävention

Nicht das Selbstverständnis hinkt der Ottawa Charta hinterher – sondern Arbeitsbedingungen, Bildung und politische Stimme.

Schweiz: Pflege als gesundheitspolitische Akteurin

Pflegeinitiative 

- 2021 angenommen – Chance, die Rolle der Pflege neu zu bestimmen, nicht nur als Personalfrage

Versorgungssicherheit 

- Bund und Kantone bekennen sich dazu – die Pflege trägt sie zentral mit

Bildung 

- generalistisch, oft funktionalistisch – wenig Raum für Gerechtigkeit, Prävention und Gesundheitsförderung

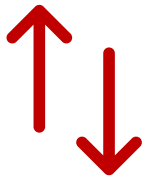
Strukturelle Transformation statt Zusatzmodul

Sonst bleibt Gesundheitsförderung ein Schlagwort für eine Profession, die schon jetzt Unmögliches leisten soll.



Bildung

Strukturelles, politisches und ökologisches Engagement denkbar und lernbar machen



Regulierung

Advocacy im Berufsauftrag verankern



Leadership

Pflege Stimme dort geben, wo über Bedingungen entschieden wird



Arbeitswelt

Zeit und Raum für Engagement – statt stillem Stress

Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Die Frage ist nicht mehr, ob Pflege sich an Gesundheitsförderung beteiligen soll – sondern ob sie ethisch glaubwürdig bleibt, wenn sie es nicht tut.

- Laari, Rehsmann & Monteverde (2026), Nursing Ethics, doi:10.1177/09697330261464499

Herzlichen Dank

Zur Diskussion: Wo hat soziale Gerechtigkeit in Ihren Curricula heute Platz?

- Laari L, Rehsmann J, Monteverde S (2026). At the bedside and beyond: Reclaiming nursing's ethical role in global health promotion. *Nursing Ethics*. doi:10.1177/09697330261464499
- International Council of Nurses (2025). Renewing the Definitions of 'Nursing' and 'a Nurse'. Genf: ICN.
- Weltgesundheitsorganisation (1986). Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung.
- Weiter zitiert: Berwick (2020), JAMA · Daniels (2012), Hastings Center Report · Solberg (2021), in Haugan & Eriksson (Hg.), Health Promotion in Health Care

Diskussion





Diskussion

Stellen wir uns das Jahr 2036 vor, also das 50. Jubiläum der Ottawa-Charta: Wie arbeiten GP-Spezialist:innen und Pflegende dann zusammen?

Was muss in Ausbildung, Anerkennung und Politik jetzt passieren, damit das gelingt?



Abschluss



Programm Ringvorlesung 2026

Ende

Fortsetzung folgt ☺



Werde Mitglied bei Public Health Schweiz

Devenez membre de Santé publique Suisse

Nächstes Treffen der Fachgruppe Gesundheitsförderung
13.4.2027 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr

PUBLIC HEALTH SCHWEIZ
SANTE PUBLIQUE SUISSE
SALUTE PUBBLICA SVIZZERA

The Swiss Society for Public Health



Nächste Veranstaltung von Public Health Schweiz

Digital Health Literacy Symposium 2026
Auf dem Weg zum E-GD: Sind wir bereit?
Digitale Gesundheitskompetenz und die Herausforderung des Vertrauens
Donnerstag, 10. Dezember 2026 | 9:15 – 13:00 Uhr | Bern

Werden Sie Mitglied bei Public Health Schweiz
Devenez membre de Santé publique Suisse

PUBLIC HEALTH SCHWEIZ
SANTE PUBLIQUE SUISSE
SALUTE PUBBLICA SVIZZERA
The Swiss Society for Public Health

Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

SSPH+
SWISS SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Mit Unterstützung von:
groupe mutuel



Schön, waren Sie dabei!

Merci de votre participation !

PUBLIC HEALTH SCHWEIZ
SANTE PUBLIQUE SUISSE
SALUTE PUBBLICA SVIZZERA
The Swiss Society for Public Health

Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

SSPH+
SWISS SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Mit Unterstützung von:

groupe mutuel